

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 119 (1953)

Heft: 7

Artikel: Der jugoslawische Partisanenkrieg

Autor: Kveder, Dušan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-24492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mehrt der großen finanziellen Sorgen zu entheben, die da und dort den Zeilen des Jahresberichtes entnommen werden können. Es wäre bedauerlich wenn im Zuge der Einschränkung unserer Militärausgaben die finanzielle Unterstützung des Bundes gekürzt anstatt vermehrt werden sollte. Vergessen wir nicht, daß die freiwillige außerdienstliche Tätigkeit unserer Unteroffiziere als ein kostbares Kapital guten Willens zu werten ist und damit zu den sichersten Pfeilern unserer Landesverteidigung gehört.

Stellen auch wir Offiziere uns immer wieder in den Dienst der Bemühungen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, sei es durch aktive Mitarbeit als Übungsleiter oder auch nur als zahlendes Passivmitglied, als Berater oder Propagandist. Noch gehören viel zu wenig Unteroffiziere dem Verband an. Helfen wir bei der Werbung mit, auf daß unser Unteroffizierskorps zu einer immer kräftigeren Stütze unserer Wehrbestrebungen werde

Der jugoslawische Partisanenkrieg

Von Generalleutnant Dušan Kveder, Ausbildungschef der jugoslawischen Armee

Das Problem des Partisanenkampfes wird bei uns viel diskutiert, oft unter völlig falschen Gesichtspunkten. Eine Darstellung über den Verlauf des jugoslawischen Befreiungskrieges kann dazu beitragen, das Problem von einer neuen Seite zu beleuchten. Die nachfolgende Arbeit schildert die Kämpfe ausschließlich vom jugoslawischen Standort aus. In einem spätern Heft soll durch eine Darstellung von deutscher Seite das Bild über den Kampfverlauf vervollständigt werden. Trotzdem die Verhältnisse für die Schweiz geographisch, politisch und kräftemäßig völlig anders liegen als für Jugoslawien, ist ein Studium der jugoslawischen Partisanenkämpfe doch sehr aufschlußreich. Red

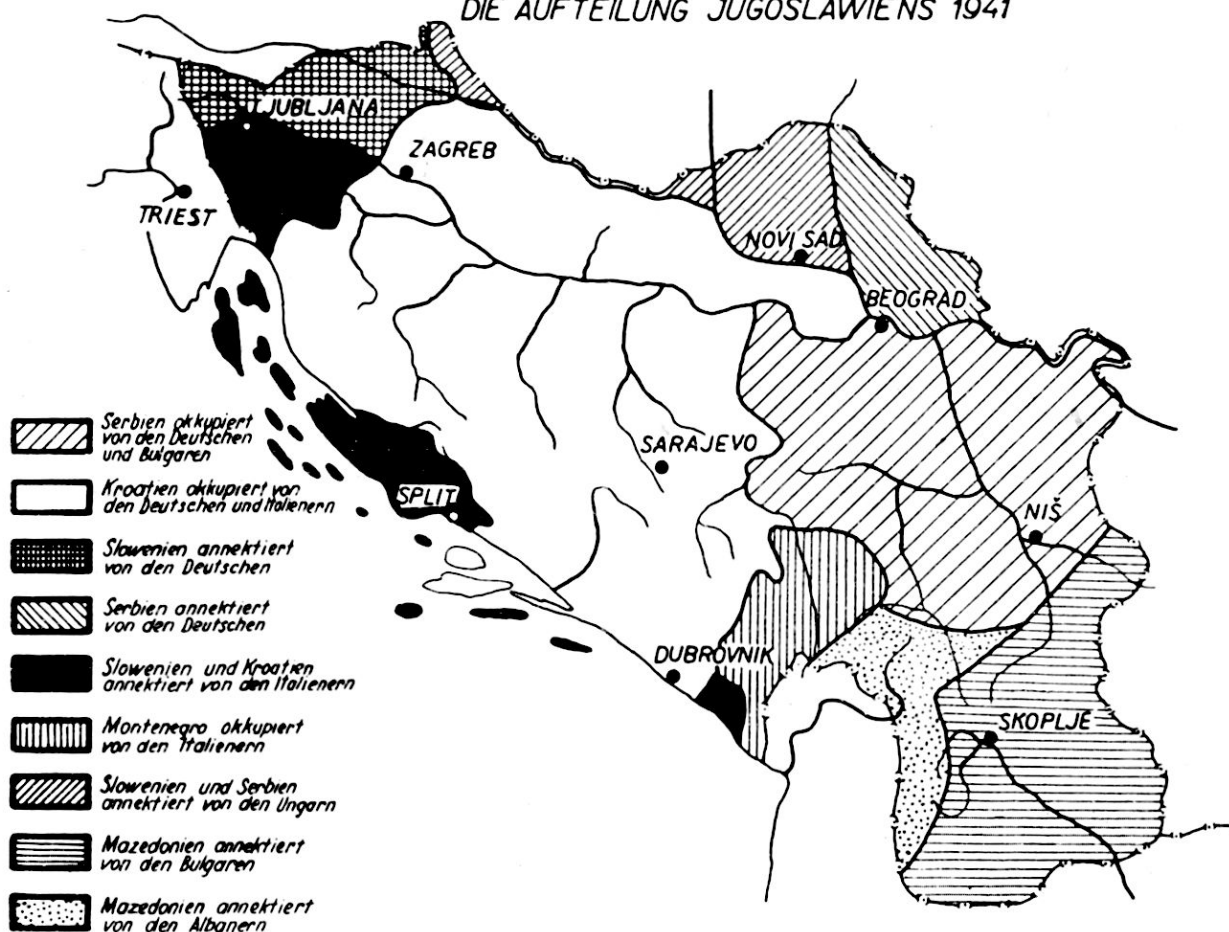
I.

Die jugoslawische Vorkriegsarmee wurde im April 1941 im Laufe von 12 Tagen zerschlagen und vernichtet. Nach der Kapitulation wurde das Land auf Deutschland, Italien, Bulgarien, Ungarn und Albanien aufgeteilt; neue Grenzen wurden errichtet und starke Militär- und Polizeikräfte ins Land gelegt. Die ganze Armee war in Gefangenschaft geraten. Die offizielle Führung war ins Ausland geflüchtet und die Bevölkerung blieb ohne Schutz.

Die ersten Monate der Okkupation vergingen mit Vorbereitungen für den Widerstand. Im Juni 1941 kam es zu den ersten Angriffen jugoslawischer Abteilungen. Im Juli brachen bereits die ersten Aufstände aus. Das ganze Land war im Gären.

Die ersten Organisationsformen waren Abteilungen von 10, 100, 1000

DIE AUFTEILUNG JUGOSLAWIENS 1941



und bis zu 3000 Mann, auf territorialen Grundsätzen aufgebaut und organisatorisch, psychologisch und verpflegungsmäßig an das Gelände oder an bestimmte Dörfer gebunden. Für jedes der Länder wurde ein Landesstab und für ganz Jugoslawien ein höherer Generalstab unter Tito gebildet.

Die Strategie der Widerstandsbewegung war von Anfang an auf wirksamsten und *offensiven Kampf* eingestellt. Der Verlauf des Krieges hat gezeigt, daß nur eine stete Tätigkeit den Widerstandgeist im Volke nähren und stärken kann, daß nur Aktivität die Erweiterung des Aufstandes und den organisatorischen Ausbau der Armee ermöglichen kann.

Die jugoslawischen Abteilungen haben, der allgemeinen Strategie ihrer militärischen Führung Folge leistend, eine wirksame offensive Taktik entwickelt. Sie begannen zuerst mit Überfällen auf einzelne Soldaten und Wachen der Besatzungsmacht, gingen dann zu Angriffen auf einzelne feindliche Patrouillen und Kolonnen über, die durch die Dörfer und Wälder streiften. Auf diese Art wurde die Besatzungstruppe aus gewissen Gebieten verdrängt, womit die jugoslawischen Abteilungen eine gewisse Sicherheit des Aufenthaltes, der Bewegung und Versorgung gewannen. Überdies haben die Widerstandsabteilungen eine systematische Ausrottung von Verrätern, feindlichen Spionen und Kollaborationisten vorgenommen,

womit nicht nur eine Sicherheit der Abteilungen, sondern auch der Zivilbevölkerung erreicht wurde.

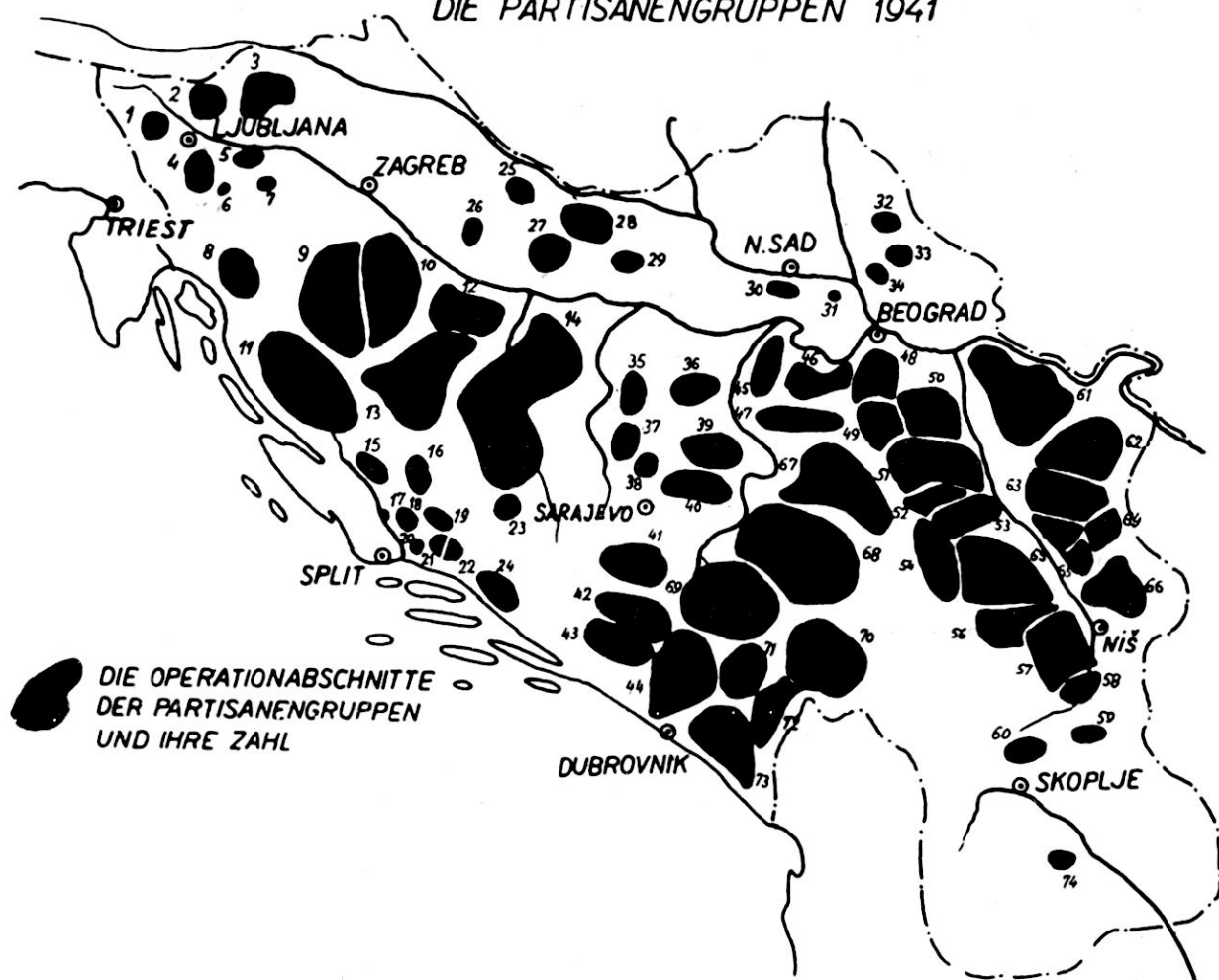
Nachdem auf diese Weise eine gewisse Sicherheit des Hinterlandes im Sinne einer einigermaßen freien Operationsbasis gewonnen war, schritten die Partisanenabteilungen, nunmehr bedeutend größer, zur allgemeinen Überwachung des feindlichen Verkehrsnetzes. Durch unaufhörliche Hinterhalte und Überfälle auf feindliche Patrouillen und Kolonnen, Zerstörung von Kommunikationen und Objekten wurden die Verbindungen zwischen den Besetzungsgarnisonen unterbrochen oder ständig gefährdet. Die gekräftigten Partisanenabteilungen gewannen schwere Waffen, die sie dem Gegner abnahmen, was ihnen die Möglichkeit schuf, Angriffe auf feindliche Garnisonen, zuerst auf kleinere und später auch auf größere, vorzunehmen. Als Folge dieser Tätigkeit war die Besetzungsmacht gezwungen, kleine Garnisonen aufzulösen und sich in größeren Orten zu konzentrieren, die sorgsam befestigt wurden. Infolge der Liquidierung solcher Stützpunkte konnten die Gebiete verschiedener Partisanenabteilungen verbunden und die ersten freien Territorien geschaffen werden. Auf diesen freien Territorien hat das Volk in Versammlungen auf demokratischem Wege Volksbefreiungsausschüsse geschaffen, die in diesen Gebieten die Funktion der Zivilbehörde ausübten.

Im Juli und August 1941 kam es bereits zu allgemeinen Aufständen ganzer Bevölkerungsgebiete. In Westserbien wurde am 7. Juli ein Gebiet in der Größe der Schweiz befreit. Dann erhob sich am 13. Juli das montenegrinische Volk einmütig gegen die italienische Besetzungsmacht und befreite das ganze Land bis auf drei größere feindliche Stützpunkte. Im Laufe von einigen Wochen wurden fast die gesamten italienischen Truppen entwaffnet. Bald kam es zu Aufständen auch in Slowenien, Kroatien, Bosnien und der Herzegowina.

Die Besetzungsmacht war durch die Aufstände verwirrt und überrascht. Sie hatte einen derartigen Widerstand nicht erwartet und es gelang ihr nicht, unverzüglich entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen; sie mußte sich eingestehen, daß sich der «kleine Krieg» in einen richtigen großen Krieg umwandelte.

Im Herbst 1941 hatten die Besetzungstruppen (Deutsche, Italiener, Bulgaren und Ungarn) in Jugoslawien 24 Divisionen mit 390 000 Mann und mit den Parteigängern (Cetnici) Neditschs und Mihajlovitschs («Tschetniks») in Serbien und Montenegro, den Parteigängern Pavelitschs («Ustaschi») in Kroatien und der Weißen Garde in Slowenien, wuchs diese Zahl auf eine halbe Million Mann an. In Jugoslawien standen damals Partisanenabteilungen mit zirka 80 000 Kämpfern; sie verfügten über

DIE PARTISANENGRUPPEN 1941



eine Fabrik zur Herstellung leichter Waffen (Gewehre, Bomben und Munition) in Uzize in Westserbien.

Die Besetzungstreitkräfte konnten sich den Partisanen mit Strafexpeditionen und Fahndungsabteilungen nicht mehr erfolgreich widersetzen. Sie waren gezwungen, Operationen größeren Umfanges, das heißt richtige Offensiven durchzuführen. In dreieinhalb Jahren Krieg, d. h. von 1941 bis zur ersten Hälfte 1944, wurden sieben große Offensiven eingeleitet. Nebst diesen großangelegten Offensivoperationen wurde eine ganze Reihe kleinerer Angriffe auf einzelne Gebiete und Herde des Aufstandes durchgeführt, in denen Truppen in einer Stärke von zwei-, fünf-, zehn- bis dreißigtausend Mann zum Einsatz gelangten.

Die deutschen Offensiven

Die erste regelrechte Operation gegen die jugoslawischen Kräfte wurde mit dem Schwerpunkte in Westserbien geführt. In Serbien bestanden zu jenem Zeitpunkt 23 Partisanenabteilungen mit rund 25 000 Kämpfern. In Westserbien war ein freies Gebiet geschaffen worden, das der Größe nach

dem Gebiet der Schweiz entspricht, mit verhältnismäßig großen Städten wie Tschatschak, Uzize und Pozega. Bei dieser Offensive setzten die Deutschen fünfeinhalb Divisionen mit Artillerie, Panzern und Luftwaffe ein.

Unmittelbar nach der ersten Offensive, am 22. Dezember 1941, wurde die erste jugoslawische Partisanen-Brigade gebildet. Das war die erste reguläre alliierte Einheit im kontinentalen Europa, mit Ausnahme Rußlands. Die jugoslawische Volksarmee feiert dieses Datum als ihren Geburtstag, als Armeetag.

So war die Lage in Jugoslawien Ende 1941, als die Deutschen vor Moskau und Leningrad standen, die westlichen Bundesgenossen in Nordafrika mit krisenhaften Schwierigkeiten kämpfen mußten und der ganze europäische Kontinent relativ ruhig die Okkupation ertrug.

Anfangs 1942 begann die Besetzungsmacht ihre *zweite Offensive*. An dieser nahmen zwei deutsche Divisionen und gewisse Kräfte der Ustaschi und Tschetnik teil. Es war auch die Teilnahme einer Anzahl italienischer Divisionen vorgesehen, die aber wegen der Lage in Montenegro und der Herzegowina ausblieben.

Trotz der Offensive in Ostbosnien anfangs 1942 verstärkten sich die Partisanenkräfte im ganzen Lande bedeutend. In Montenegro, Bosnien, Kroatien und Slowenien wurden neue große Gebiete befreit und neue reguläre Brigaden aufgestellt. In dieser Lage entschloß sich das deutsche Kommando zur *dritten Offensive*, die vom 15. April bis Ende Juni 1942 mit zwei deutschen und acht italienischen Divisionen und bedeutenden Kräften der Ustaschi und Tschetnik durchgeführt wurde. In Slowenien griffen die Italiener vom Juli bis November 1942 mit ungefähr 100 000 Mann an. Während dieser Offensive formierte das jugoslawische Oberkommando neue Brigaden aus den Partisanenabteilungen Serbiens, Montenegros, Ostbosniens und unternahm mit fünf Brigaden eine Gegenoffensive in das östliche Bosnien.

Die Zahl der Brigaden wuchs derart an, daß es unmöglich wurde, aus einem Zentrum eine solche Anzahl zu befehligen. Es wurden daher größere operative Truppenkörper, Divisionen und Armeekorps, gebildet. Vor Jahresende 1942 zählte die jugoslawische Befreiungsarmee 150 000 Kämpfer, formiert in zwei Armeekorps mit insgesamt neun Divisionen, 36 selbständigen Brigaden, 70 Bataillonen, 15 Kompagnien und 79 Partisanenabteilungen. Die Besetzungsmächte verstärkten zu dieser Zeit ihre Kräfte in Jugoslawien auf 630 000 Mann und zwar: 35 Divisionen, 5 Brigaden, 15 Regimenter und 146 Bataillone, welchen Zahlen noch die Ustaschi- und Tschetnik-Formationen zugezählt werden müssen, die 170 000 Mann zählten, was insgesamt 800 000 Mann ausmachte. Für die alliierten Fronten

bedeutete die Bindung dieser starken Achsen-Streitkräfte eine erhebliche Entlastung.

Die jugoslawische Armee führte 1942 während siebeneinhalb Monaten offensive Operationen durch und schuf im Zentrum Jugoslawiens von neuem ein befreites Gebiet. Es wurde «Titos Staat» geschaffen, wie ihn die Deutschen bezeichneten; er umfaßte einen größeren Teil Kroatiens, West- und Zentralbosniens sowie einen Teil Dalmatiens und der Herzegowina. Das Problem der Führung des Befreiungskampfes wurde noch komplizierter, da auf diesem großen freien Gebiet Fragen gelöst werden mußten, die normal eine Regierung behandelt. Von Vertretern aller Völker und Parteien, die am Kampfe teilgenommen hatten, wurde am 26. November 1942 in Bihac der «Antifaschistische Rat der nationalen Befreiung» als politischer Vertretungskörper der Völker Jugoslawiens gebildet.

Die Situation in Jugoslawien sowie die Tatsache, daß es den Achsenmächten auf den Fronten in Rußland und Afrika immer schlechter ging, nötigte die Deutschen und Italiener dazu, den jugoslawischen Kriegsschauplatz so rasch als möglich zu liquidieren oder wenigstens soweit einzuengen, daß ein Teil der beanspruchten Kräfte auf die Ost- oder Afrikafront versetzt werden oder zum mindesten die Verbindungen über den Balkan nach Afrika sichern könnte. Überdies erwarteten die Deutschen und Italiener ernstlich eine Landung der Alliierten auf dem Balkan und planten deshalb eine neue, die *vierte Offensive*, mit dem Ziele, die Partisanenbewegung zu liquidieren, bevor die Landung erfolgen würde.

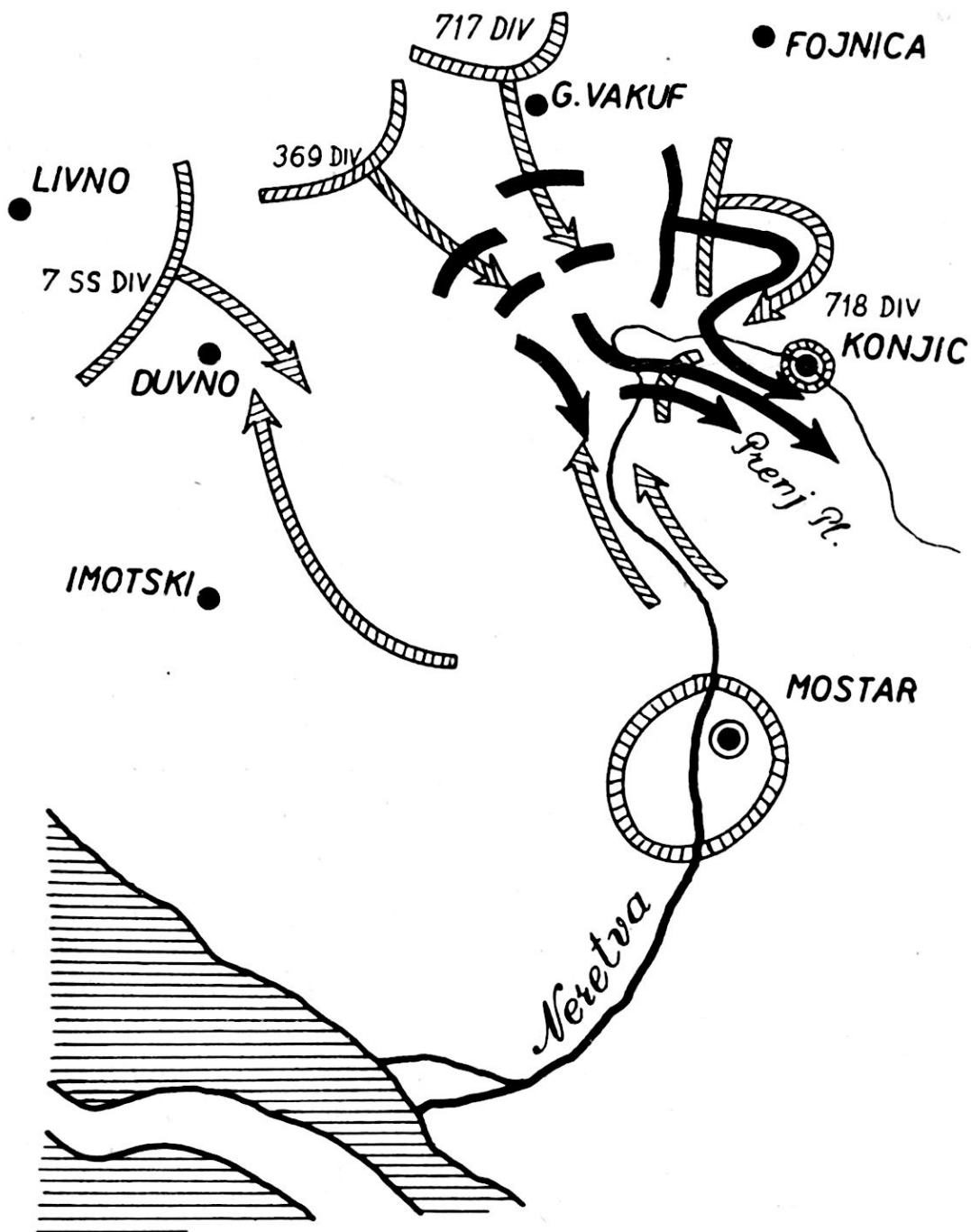
Für diese Offensive, die Ende Januar 1943 begann, setzten die Deutschen sechs und die Italiener fünf Divisionen ein, mit der Absicht, Titos Staat einzukreisen, um darauf die Taktik des Auskämmens anzuwenden, und so die Partisanen auf der Petrova gora, dem Grmetsch und im Kessel der Neretva zu vernichten.

Bei Beginn der deutsch-italienischen Offensive bildete das jugoslawische Oberkommando eine operative Gruppe von 5 Divisionen und beschloß, eine *Gegenoffensive* in der Richtung Montenegros vorzunehmen, um den Aufstand in diesen Gegenden, wo die Okkupatoren und Tschetniks wieder die Oberhand gewonnen hatten, von neuem zu entfachen. Das jugoslawische Oberkommando entschloß sich auch, 4000 Verwundete aus den früheren Kämpfen mitzuführen. Die operative Gruppe drang in breiter Front überraschend zur *Neretva vor* und zerschlug die italienische Division «Murge». Bei dieser Gelegenheit fiel die Bewaffnung dieser italienischen Division in jugoslawische Hand.

Den Stillstand an der Neretva nützten die gegnerischen Kräfte rasch zu einer allgemeinen Einschließung aus. Die Deutschen setzten im Neretva-

kessel zwei Divisionen und eine Ustaschi-Brigade ein, während die Italiener zwei Divisionen engagierten. Die operative Gruppe war mit ihren Verwundeten eingekreist; der Durchmesser des Kessels betrug in der kritisch-

DIE SCHLACHT AN DER NERETVA



Schwarz ausgezogen: Die jugoslawischen Streitkräfte

sten Phase der Operation nicht mehr als 35 km. Es kam zur Schlacht an der Neretva, in der die jugoslawische Gruppe zuerst die gegnerischen

Kräfte zerschlug, die Neretva forcierte und so die Evakuierung ermöglichte. Infolge der ungeheuern Anstrengungen und schwierigen Lebensbedingungen brach unter den Verwundeten und Truppen eine Flecktyphusepidemie aus. Impfstoff war nicht vorhanden und eine große Zahl der tapferen Kämpfer wurde das Opfer dieser Krankheit. Die verlangte Hilfe an Arzneimitteln war nicht erhältlich.

Die jugoslawische Gruppe setzte nach der Schlacht an der Neretva die Bewegung gegen Montenegro mit insgesamt drei operationsfähigen Divisionen – alles was die Sanität vom Flecktyphus gerettet hatte – fort.

Die Deutschen, denen die schwierige Lage der Partisanen bekannt war, unternahmen gegen diese ihre *fünfte Offensive*. Die jugoslawische Gruppe befand sich in den schwach bewohnten Gebirgsgegenden Montenegros und des Sandschaks und bemühte sich, einige Tausend Typhuskranker zu pflegen. Dieses Mal hatten die Deutschen günstige Bedingungen, um ihren Plan zur Vernichtung der Partisanen zu verwirklichen. Sie bereiteten ihre «Kesselschlacht» sorgfältig vor und begannen, nachdem sie im April ihre Konzentration beendet hatten, ihre große Operation. Die Partisanentruppen nahmen in heftigen Angriffskämpfen, besonders am Flusse Sujeska, drei deutsche Verteidigungsstellungen und brachen durch die Umklammerung. Deshalb wurde diese deutsche Offensive ein Stoß ins Leere. Die jugoslawische Gruppe drang nach Ostbosnien und schuf ein neues freies Gebiet. Die übrigen Partisanen-Einheiten in Kroatien, Bosnien und Slowenien nützten den Umstand aus, daß während der vierten und fünften Offensive die Hauptkräfte der Besetzungsmächte gebunden waren, unternahmen Gegenangriffe und «Titos Staat» erstand von neuem, dieses Mal aber in größerem Umfange.

Während und nach der fünften Offensive trafen Militärmissionen der Westalliierten beim jugoslawischen Oberkommando ein. Das Oberkommando beurteilte im Sommer 1943 die Lage dahin, daß wichtige Ereignisse auf den Weltfronten bevorstehen. Der deutsche Rückzug vor Moskau auf Smolensk und in der Ukraine auf Kiew und, in erster Linie, die Landung der Alliierten auf Sizilien, ließen ahnen, daß Italien vor dem Zusammenbruch stehe. In dieser neu geschaffenen Lage beschloß das jugoslawische Oberkommando, seine Streitkräfte in die westlichen Gebiete des Landes zu verlegen, in denen die Italiener ihre Macht ausübten. Als am 8. September 1943 Badoglios Regierung kapitulierte, befanden sich auf jugoslawischem Gebiet 15 italienische Divisionen. Als Resultat einer sofortigen Aktion jugoslawischer Truppen und des allgemeinen Volksaufstandes in allen Teilen der italienischen Okkupationszone wurden 11 dieser 15 Divisionen teils freiwillig, teils mit Gewalt entwaffnet und in Kriegsgefangenschaft genommen,

wobei sich einzelne Abteilungen freiwillig dem Kampfe gegen die Deutschen anschlossen. Alle Kriegsgefangenen wurden bald in Freiheit entlassen. Nur vier italienische Divisionen wurden von den Deutschen entwaffnet oder dem deutschen Heer angeschlossen. Die jugoslawische Partisanen-Armee war gewaltig angewachsen und bewaffnete sich in allen Waffengattungen,



einschließlich schwerer Waffen. Ganz Dalmatien, Westkroatien und Westslovenien waren befreit. Fast die ganze Adriaküste war in jugoslawischen Händen.

Die verstärkten Partisanen-Einheiten gingen sofort zu Angriffen auf deutsche Stützpunkte an der Peripherie der befreiten Gebiete über und fügten den Besatzungstruppen schwere Verluste bei.

Die Deutschen konnten nicht passiv zusehen, wie die jugoslawische Armee die Initiative ergriff und sich mit der soliden Basis der Adriaküste die Bereitstellung für weitgesteckte offensive Operationen sicherte. Überdies befürchteten sie eine alliierte Landung an der freien Adriaküste in Dal-

matien. Aus diesen Gründen sammelten die Deutschen alle ihre verfügbaren Kräfte und begannen im September ihre *sechste Offensive* gegen die Partisanen-Armee, die zu dieser Zeit bereits neun Armeekorps bzw. 27 Divisionen, 8 selbständige Brigaden, 13 Bataillone und 123 Partisanenabteilungen mit insgesamt 300 000 Mann zählte.

Die Besetzungsmächte haben in dieser Offensive mit 21 deutschen Divisionen (250 000 Mann) und 3½ ungarischen Divisionen (27 000 Mann) operiert. Obwohl die Partisanen unter diesem starken Drucke die großen Häfen an der Küste aufgeben mußten, gelang es ihnen, in dieser Offensive ihre Kräfte intakt zu erhalten; sie unternahmen noch vor Ende dieser Offensive große offensive Vorstöße.

Im November 1943 wurde als Ergebnis der erzielten Erfolge im Kampfe für die Befreiung die zweite Session des Antifaschistischen Rates abgehalten und das Nationale Komitee geschaffen, das bereits die Funktionen einer Regierung ausübte. Das Nationale Komitee ordnete die allgemeine Mobilisierung an, um die definitive Befreiung des Landes zu beschleunigen.

Im Mai 1944 führten die Besetzungstreitkräfte ihre letzte große Offensive durch. Sie verstärkten ihre Truppen auf 24 deutsche, 9 bulgarische, 1 vollständige und 5 unvollständige ungarische Divisionen. Die Jugoslawen hatten dem Feinde zu jener Zeit 13 Armeekorps (38 Divisionen sowie 20 selbständige Brigaden und 107 Abteilungen) gegenüberzustellen. Die Offensive begann mit einer überraschenden Landung aus der Luft in der Stärke eines Fallschirm-Regimentes. Der Angriff war gegen den Sitz des Oberkommandos in Drvar gerichtet mit dem Ziele, die oberste Führung mit Tito an der Spitze zu vernichten oder gefangen zu nehmen. Das deutsche Regiment wurde in heftigem Kampfe im Handgemenge zerschlagen. 120 Fallschirmer konnten sich retten, da deutsche Panzertruppen durchgebrochen waren, deren Aktion mit dem Luftangriff gleichgeschaltet war. Tito und das Oberkommando wurden gerettet. In großen Schlachten, die im ganzen Lande geschlagen worden sind, wurde auch diese deutsche Offensive zerschlagen. Der Gegner verlor 20 500 Tote und 6500 Gefangene. Die Partisanen-Truppen haben in dieser Offensive 96 Geschütze, 19 Panzer, 3 Flugzeuge, 16 000 Gewehre, 160 Waggons Kriegsmaterial usw. erbeutet. Weiter wurden 175 Geschütze, 250 Minenwerfer, 108 Tanks, 37 Flugzeuge, 700 Waggons, 96 Schifffahrtsobjekte usw. vernichtet.

Die Bedeutung der jugoslawischen Operationen

Nach dieser Offensive schritt die jugoslawische Armee zur Durchführung großer Operationen; sie zählte bereits 17 Armeekorps mit 51 Divisionen, 23 selbständigen Brigaden und 107 Abteilungen. Welchen Einfluß

die Stärke der jugoslawischen Armee zu dieser Zeit auf die Weltfronten ausübte, kann aus einem kurzen Vergleich ersehen werden. Ende 1944 waren die Besetzungsmächte gezwungen, gegen die 51 jugoslawischen Divisionen (zirka 500 000 Mann) 40 Divisionen mit rund 580 000 Mann einzusetzen. Zur selben Zeit standen an der italienischen Front gegenüber 24 alliierten Divisionen 27–28 deutsche Divisionen mit ungefähr 350 000 Mann. Die jugoslawische Front hatte also damals ausschlaggebende Bedeutung.

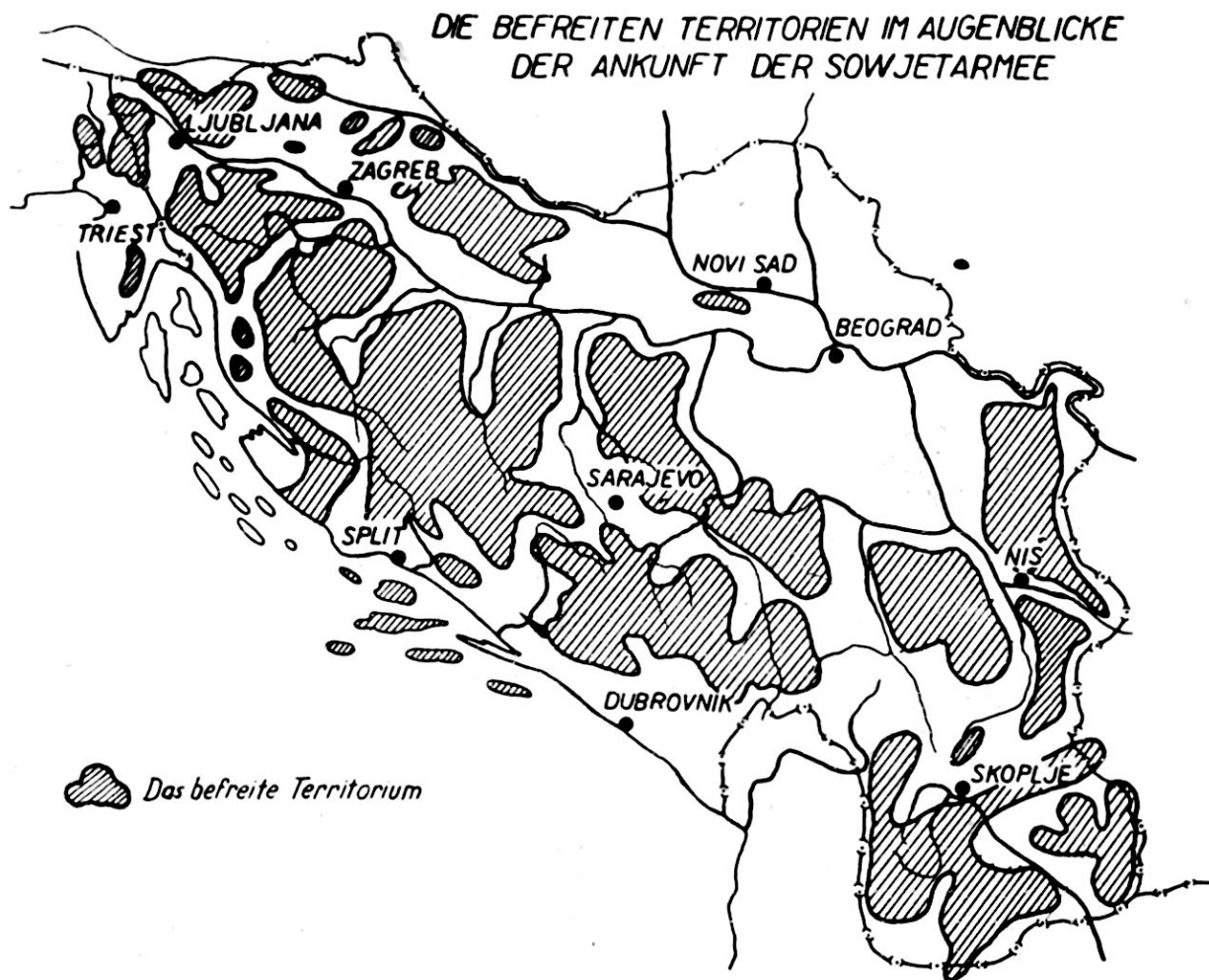
Nach der siebenten und letzten deutschen Offensive ergriff die jugoslawische Armee endgültig die Initiative. Von diesem Zeitpunkte an diktierte sie dem Gegner ihren Willen. Es begannen die großen Offensiven mit dem Ziele der definitiven Befreiung Jugoslawiens.

Mitte 1944 erhielt Serbien besondere Bedeutung. Es war zu erwarten, daß die Sowjetarmee bald durch Rumänien an die Grenzen Ostserbiens vordringen werde. Die deutsche Armeegruppe, die in Griechenland stand, beabsichtigte den Rückzug durch Serbien zu führen. Die strategische Aufgabe der Jugoslawen bestand darin, Serbien endgültig zu befreien und den Rückzug der deutschen Armeegruppe, die 350 000 Mann und 10 000 Kraftfahrzeuge zählte, gegen Belgrad zu verhindern.

Zu diesem Zwecke wurde an den Westgrenzen Serbiens eine starke operative Gruppe von neun Divisionen zusammengezogen. Diese Gruppe brach in Serbien ein und befreite nach mehrmonatigen heftigen Angriffs- und Abwehroperationen, gemeinsam mit 5 Divisionen aus Serbien, einen großen Teil Serbiens. Als die Truppen der Sowjetarmee im September 1944 die jugoslawische Grenze erreichten, war der größte Teil Jugoslawiens bereits befreit.

Die Schlacht um Belgrad

Es begann nun die große Schlacht zur Befreiung der Hauptstadt Belgrad. Von jugoslawischer Seite waren für den Angriff acht Divisionen (1., 5., 6., 11., 16., 21., 28. und 36.) eingesetzt. Sie wurden von einem russischen mechanisierten Korps unterstützt. Neun weitere Divisionen (2., 17., 22., 23., 24., 25., 45., 46. und 47.), unterstützt von bulgarischen Truppen, die zu dieser Zeit auf die Seite der Alliierten übergetreten waren, hielten die Front nach Süden gegen den starken Druck der deutschen Armeegruppe «E». Belgrad wurde nach sechstägigen erbitterten Straßenkämpfen befreit. Die Deutschen verloren in der Stadt und in der Umgebung 25 000 Tote und Gefangene. Die Reste der Armeegruppe «E» schlugen sich gegen Westen nach Bosnien durch. Nach Serbien wurde auch Mazedonien von mazedonischen Divisionen nach heftigen Kämpfen befreit.



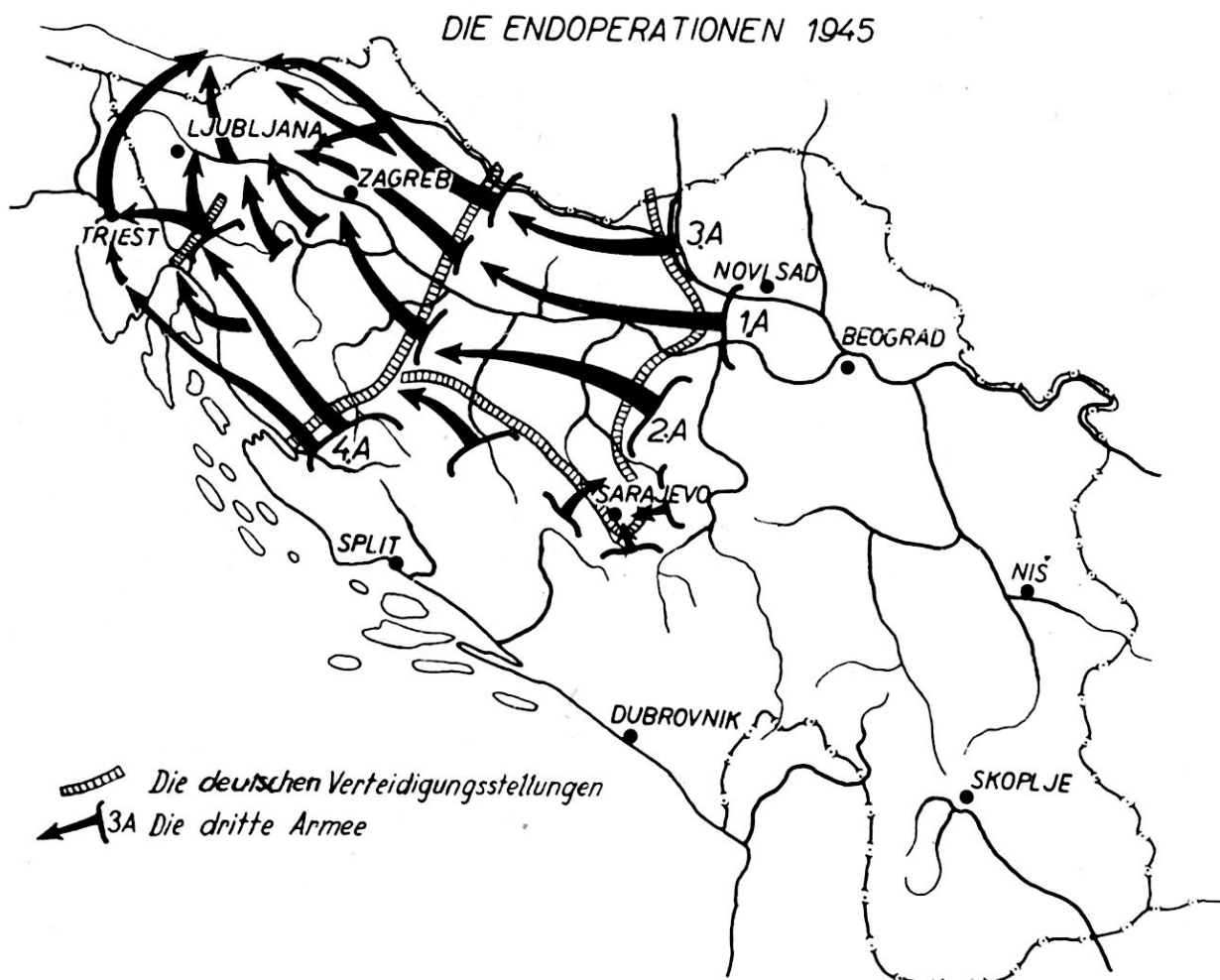
Die jugoslawischen Truppen begannen gleichzeitig auch die endgültige Befreiung der Küste und ganz Dalmatiens. Mitte September 1944 führte die 26. Division von ihrer Operationsbasis auf der Insel Vis (Lissa) Landungen aus, befreite alle Inseln Mitteldalmatiens und landete hierauf mit Unterstützung der Kriegsmarine auf der Festlandsküste. An der Befreiung Dalmatiens nahmen noch vier Divisionen teil, die nach zweimonatigen hartnäckigen Kämpfen den Okkupator aus diesem Lande vertrieben.

Auf diese Weise wurde den deutschen Truppen, die sich in Albanien befanden, der Rückzug durch Dalmatien unmöglich gemacht. Teile des 21. deutschen Armeekorps wurden von montenegrinischen Truppen vernichtet.

Die Befreiung Jugoslawiens

Mit der endgültigen Befreiung Serbiens, Mazedoniens, Montenegros und Dalmatiens wurde eine regelrechte jugoslawische strategische Front geschaffen, die sich mit ihrem nordöstlichen Flügel an die Dritte Ukrainische Front in Ungarn anlehnte.

Nun wurde der Bildung großer moderner Divisionen mit schwerer Bewaffnung näher getreten. Ende 1944 und anfangs 1945 wurden 4 Armeen formiert, und zwar: I. Armee mit 10 Divisionen (130 000 Mann), II. Armee mit 12 Divisionen (100 000 Mann), III. Armee mit 7 Divisionen (95 000 Mann) und IV. Armee mit 14 Divisionen (95 000 Mann). In der Reserve des Oberkommandos befanden sich 7 Divisionen. Die ersten drei Armeen hielten die Front von nördlich der Drau bis südlich der Save,



während die IV. Armee längs der dalmatinischen Küste in der Richtung auf Triest operierte. Alle Operationen wurden im engen Einklang mit den alliierten Befehlsstellen in Italien und dem sowjetischen Oberkommando geführt.

Die I. und III. Armee durchbrachen die deutsche Front in Syrmien und drangen in raschen Märschen die Drau aufwärts vor den Deutschen in Kärnten ein, während die IV. Armee die Front in der Lika durchstieß, zum Isonzo vordrang, Triest befreite und sich in der Gegend von Klagenfurt mit der III. Armee vereinigte. Auf diese Weise wurde eine große Zange um die deutsche Balkanarmee gebildet, die mit ihrem Kommandanten Feld-

marschall Löhrr zur Übergabe gezwungen wurde. In diesen Schlußoperationen wurden 140 000 Gegner vernichtet, 240 000 mit Marschall Löhrr gefangen genommen sowie 2950 Geschütze, 180 000 Gewehre, 31 000 automatische Feuerwaffen, 9500 Lastautos, 480 Panzer und 140 Flugzeuge erbeutet, was am beredtesten den Umfang dieser Operation und die Kraft der jugoslawischen Armee, die zu dieser Zeit bereits 800 000 Mann zählte, bezeugt. Jugoslawien war am 15. Mai endgültig befreit.

Das jugoslawische Volk mußte, um die Freiheit zu erkämpfen und seine Schuld gegenüber den Alliierten abzustatten, in diesem Kriege große Opfer darbringen. Im Laufe des Krieges sank die Einwohnerzahl von 15 Millionen um 1,7 Millionen, von welcher Zahl 305 000 an der Front fielen.

Der Gegner hat im Laufe des Krieges in Jugoslawien zirka 450 000 Tote und 559 000 Gefangene eingebüßt. Die jugoslawischen Truppen haben in dieser Zeit erbeutet oder vernichtet: Ungefähr 4600 Geschütze, 13 400 Maschinengewehre, 600 000 Gewehre, 7100 Minenwerfer, 300 Flugzeuge, 930 Panzer, 20 000 Kraftfahrzeuge usw. Vernichtet oder schwer beschädigt wurden: 153 Fabriken, 72 Kraftwerke, 104 Bergwerke, 3300 Eisenbahn- und Straßenbrücken, 840 Eisenbahnstationen, 90 Tunnels usw. Nach 1943 war der Eisenbahnverkehr auf 16% seiner Leistungsfähigkeit herabgemindert.

Die jugoslawischen Völker hatten mit eigenen Kräften ihr Land befreit und nach ihren Wünschen einen neuen Staat und eine neue Armee aufgebaut.

(Fortsetzung folgt)

Entwicklungstendenzen bei der Flugwaffe

Von Georg W. Feuchter

I

Die Technik hat im Flugzeugbau und auf allen damit zusammenhängenden Gebieten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges derartige Fortschritte gemacht, daß die Grundsätze, die seit Bestehen des Militärflugwesens trotz aller inzwischen erzielten Leistungssteigerungen der Flugzeuge und Verbesserungen der Bord- und Abwehrwaffen und der Flak-Artillerie bisher für die Luftkriegführung und für die Zusammensetzung und Ausrüstung der Flugwaffe ihre Gültigkeit behielten, schon in der nächsten Zukunft nur noch in sehr eingeschränktem Maße, in vielen Punkten überhaupt nicht mehr gelten werden. Daß sich eine Umwertung der bisher gültigen Erkenntnisse und Tatsachen anbahnte, die für Luftangriff und Luftverteidi-